



Edda, Svenia, Marko, Spieleerfinder Roland Weinger, Vera, Sophia und Eileen (v. li. n. re.) testen das Brettspiel „Das große Ohrensausen“.
Foto: Mark Johnston

Wo „Ohrensausen“ Spaß macht

Eibacher Schüler haben Brettspiel entwickelt und wollen dieses vermarkten

Von Peter Romir

EIBACH - Testspielen mit dem Bürgermeister: Die Radio-AG der Grundschule Eibach hat ein eigenes Brettspiel entwickelt, das nun mit Hilfe der Politik und eines Spieleerfinders einen Verlag finden soll.

„Normalerweise würde ich ja die schwarze Spielfigur wählen“, lacht CSU-Politiker Klemens Gsell, „aber da es keine gibt, nehme ich eben grün“. Der Schulbürgermeister ist in die Grundschule Eibach gekommen, um ein Brettspiel zu testen, welches die Viertklässler aus der Radio-AG selbst entwickelt haben.

„Das große Ohrensausen“ heißt es und wird folgerichtig auf einem Spielbrett gespielt, das wie ein Ohr aussieht. Sobald man ein Aktions-Feld erreicht, muss eine Aufgabe gelöst werden, die mit Hören oder Sprechen zu tun hat: Zungenbrecher wollen fehlerfrei gesagt oder verschiedene Tierstimmen von CD erkannt werden.

„Das Spiel macht sehr viel Spaß – und das nicht nur, weil ich fast gewonnen habe“, urteilt Gsell nach der Testrunde. Kein Wunder – immerhin hat das lustige Projekt bereits einen Wettbewerb zum 60. Jubiläum der Spielwarenmesse gewonnen.

„Damals hat man von der Messe aus angeboten, das Spiel möglicherweise professionell zu produzieren“, erinnert sich Sabine Reichel, die Betreuerin der Radiogruppe. Da man aber seither nichts mehr davon hörte, nahm die engagierte Lehrerin die Sache selbst in die Hand – und lud neben Klemens Gsell auch einen echten Spieleentwickler zur Probepartie: Roland Weinger, Vorstandsmitglied des Fachverbandes „SpieleGilde“. Der verliert zwar haushoch (wegen Würfelpech), ist aber trotzdem begeistert:

„Natürlich braucht das Spiel noch Feinschliff um es wirklich zu verkaufen“, meint er. „Die Spielmechanik ist noch etwas schlicht. Aber ich sehe da schon Chancen, gerade bei

einem Internet-Vertrieb.“

Auch Klemens Gsell unterhält sich noch lange mit den Machern und verspricht, bei der Messe und bekannten Verlagen nachzuhaken und rechtliche Fragen zu klären.

Für die Radio-AG und ihre Leiterin wäre die Produktion ein weiterer Erfolg: Gerade erst sahten sie beim Mittelfränkischen Hörfestival „HörHör“ drei Preise ab und auch ein „Hörnixchen“ aus dem Radio-Wettbewerb der Stadt Chemnitz konnten sie gewinnen.

Gsell und die Mädchen

Und auch jetzt lassen die jungen Radiomacher sich nicht bremsen: Da Klemens Gsell schon mal da ist, wird er gleich interviewt: Welches Lieblingsfach er hatte und wie viele Mädchen in der Schule auf ihn standen. Wer die Antworten hören will, muss am 22. Juli um 14 Uhr sein Radio auf die Frequenz 95.8 MHz einstellen – dann senden die Eibacher nämlich in der Kindersendung auf Radio Z.